

## Ausbildungskurs Pferdetransport mit Markus Jenni

im Tannenhof Kloten, 17.11.2018; Report: Christoph Meier, stolzerKursabsolvent



*So kann man in Irland immer noch Equiden transportieren, EU und Brexit hin oder her. Man beachte die beidseitige Fixierung und den speziellen Anbindepfahl!*

Achtung! Wer diesen Text liest, der nebst dem Hirn auch die Lachmuskeln zu aktivieren trachtet, tut dies als **gewerbsmässiger Leser** und muss damit rechnen, jedem Beamten, der ihn bei der Lektüre erwischt (wobei der Beamte selbst nicht zwingend des Lesens kundig sein muss) eine Kursbescheinigung vorweisen zu müssen, die ihn zum gewerbsmässigen Lesen berechtigt. Denn wo kämen wir da hin, wenn jeder einfach ohne entsprechende Ausbildung gewerbsmässig und damit gewinnstrebend lesen dürfte! Und wer jetzt glaubt, Lesen sei doch nicht gewerbsmässig, ausser man sei Verlagslektor oder sowas von Beruf, der täuscht sich folgeschwerstens. Wer als Leser einen Gewinn anstrebt, zum Beispiel die Gewinnung von Information, die er vorher nicht hatte, ist ein gewerbsmässiger Leser!



Ich erteile deshalb ab sofort mit grossem Vergnügen Lesekurse und gebe euch gegen Entrichtung einer Gebühr von lumpigen CHF 160 auch gern tolle Ausbildungsunterlagen ab, muss euch aber daran erinnern, dass die Kursbescheinigung nur drei Jahre gültig ist.

Denn bis dann habt ihr das Lesen bereits wieder verlernt, die Kommaregeln wurden entscheidend geändert, die Liste der EU-weit verbotenen Begriffe wie 'Sonderfall Schweiz' wurde wesentlich ergänzt und vieles mehr, sodass ihr einen Erneuerungs- oder Weiterbildungskurs machen müsst, wenn ihr weiterhin so was Gewinnstrebendes wie gewerbsmässiges Lesen betreiben wollt. Wenn ihr bis hier gelesen habt ohne Kursbescheinigung, muss ich euch – leiderleider – schon büssen, kann euch aber versichern, dass ihr in Italien noch eine weit grössere Busse zahlen müsstest als hierzulande.



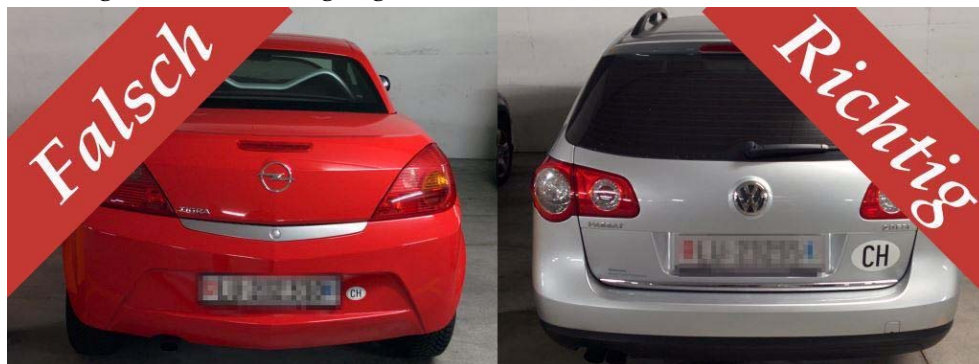
Tja wenn ihr jetzt überall 'Pferde transportieren' einsetzt, wo im obigen Abschnitt 'Lesen' steht, wisst ihr schon das Wichtigste: ihr seid immer, IMMER gewerbsmässig unterwegs, weil ihr bei jeder Fahrt einen Gewinn anstrebt, auch dann, wenn die Fahrt klar mit Geldverlust verbunden ist wie bei der Fahrt zum Tierarzt, zum Hufschmied, an ein Vielseitigkeitsturnier, das euch – ausser ihr gewinnt eine Vierstern – immer mehr kostet, als das Sieggeld euch bestenfalls einbringt. Und wehe, ihr transportiert gleichzeitig mit eurem Hü nochdasjenige eurer Partnerin, Schwester, Freundin, Stallnachbarin. Auch wenn sie nix ans Benzin und auch keine Concours-Bratwurst zahlt, auch nicht für eine Teilstrecke das Steuer übernimmt – du gewinnst immer etwas, und sei es nur, dass sie dich mit ihrem Geschwafel wach hält. Ein nicht zu unterschätzender Gewinn! Also versuch schon gar nicht, nach Ausreden zu suchen. Jeder Atemzug, den du tust, ist gewerbsmässig, da er dir immerhin den Gewinn einbringt, am Leben zu bleiben!

Gewöhne dich daran, dass die EU-Apparatschiks sagen, was ein Wort bedeutet, und dass die stolzen helvetischen Behörden, die dereinst trutzigen, den damaligen EU-Büttel Gessler niederstreckenden Eidgenossen – in unserem Fall das Bundesamt für Veterinärwesen - dann in vorausseilendem Gehorsam in die Knie sinken und jegliche Orakelsprüche aus Brüssel und Strassburg übernehmen. Aber offenbar wollen wir das so, wie die Abstimmungsergebnisse dieses Wochenendes zeigten. Vielleicht sollten wir uns daran erinnern, dass der kleine David zumindest eine Steinschleuder hatte, als er Goliath flachlegte.



*Steinbrück drohte mit der Kavallerie – und der kleine Merz hatte nicht einmal eine Steinschleps dabei!*

Ich dachte früher, Komponisten, Maler, Bildhauer, Schriftsteller, Designer, Drehbuchschreiber und vielleicht noch ein paar Werber seien die wahren Kreativen. Falsch, sehe ich heute zerknirscht ein. Die wahren Kreativen sind die Erfinder von Gebühren, Bussen und Kursen, und die wahren staatstragenden Helden sind die, die altbekannte, mit vermeintlich klarem Inhalt gefüllte Wörter wie 'gewerbsmässig' neu definieren und europaweit so implantieren, dass eine ganze neue Branche entsteht, die der Obrigkeit viele Batzeli einbringt. Wenn man an die Nöte der lieben Italos mit ihrem Haushalt denkt, versteht man die verzweifelte Suche nach sprudelnden Einnahmequellen. Früher war es das CH-Zeichen, das, gar nicht, in falscher Grösse oder am falschen Ort am Auto klebend Bussen von locker 500 Franken legitimierten - das war ja wirklich eine Straftat, neben der die guten, alten Mörderli-Mafiosi wie Sonntagsschüler aussahen - , heute sind es die vielen Wohlbetuchten, die mit ihren Rösslis gen Süden sausen, die von den in ihren Abfallbergen steckenden lieben Pizzaiolos mit rund 1000€ gebüsst werden, wenn sie diese lebensnotwendige Kursbescheinigung nicht vorweisen können.



*Entwickelt ein Gespür für die wirklich wichtigen Fragen im Leben!*

Glaubt also nicht, nur weil ihr schon Jahrzehnte lang mit Pferdels durch die Welt gondelt, braucht ihr diesen Ausweis nicht. Wenn euch das Leben lieb und der Geldsäckel teuer ist, dann braucht ihr den Kurs. Basta. – Glaubt aber auch nicht, dass das reicht. Es kommen fast täglich zusätzliche Papiere und Anforderungen dazu. Wenn ihr länger als 8 Stunden braucht

bis nach Rom, braucht ihr eine Zulassung des Kantons für euer Transporterli, müsst Selbsttränken haben im Hänger und ständig ortbar sein – ein simples Handy reicht nicht! -, damit die Obrigkeit euch überall und jederzeit am Wickel packen kann. Orwell scheint untertrieben zu haben.



*Merkwürdigerweise fand ich kein Bild zu 'Selbsttränke im Pferdetransporter'!*

Ihr braucht den Kurs aber auch, um vom hohen Ross runter zu kommen, falls ihr bislang glaubtet, einigermaßen informiert zu sein. Denn es gibt so viele Regeln und Vorschriften weitab vom gesunden Menschenverstand, die ihr nicht kennt und deshalb auch nicht befolgt, dass ihr eigentlich immer illegal und widerrechtlich unterwegs seid. Wusstet ihr, wie der Neigungswinkel eurer Rampe höchstens sein darf, dass ihr auch bei routinierten Turnierpferden immer Seitenrails an der LKW-Rampe haben müsst und wie die genau auszusehen haben? Wusstet ihr, dass es ganz genaue Bestimmungen gibt, wie lange ein Pferd im Ausland oder in der Schweiz rollen oder stehenbleiben darf, dass die im Ausland gefahrene Zeit aber für die Schweiz nicht zählt? Und dass ein 90-jähriger, halbblinder, dementer Greis mit fünf Bypässen und der vierten Schweineniere ganz legal 20 Stunden am Stück fahren darf, bis der Infarkt oder der Schlaf ihn – und vielleicht noch eine ehemals frohe Kinderschar ereilt, der junge, knackige, fitte Profifahrer aber kaum losgefahren schon wieder Zwangspausen einlegen muss? Wusstet ihr auch, dass ihr nie nie die Hintersitze aus eurem Zugfahrzeug rausnehmen solltet, weil das Auto dann automatisch zu einem Lieferwagen wird und – das leuchtet ja jedem ein! – nur noch zum Liefern, also zum Geldverdienen benutzt werden kann und ihr dann noch viel mehr Papiere braucht als nur die Kursbescheinigung? Wusstet ihr, dass ihr im Ausland eine Befähigungsausweis braucht und das Fahrzeug einen Eintrag, das es zum Pferdetransport zulässt? Wusstet ihr, dass ihr mit den 3.5-Tonnen-Selbstfahrern eigentlich schon überladen habt, bevor das erste Hü drin steht? Wusstet ihr, dass ihr mit einem leeren Sattelschlepper eigentlich gar nicht rumfahren dürft, weil ihr fast todsicher zuviel Stützlast habt? Wusstet ihr, dass ihr eigentlich nix als Pferde im Hänger transportieren dürft, wenn im Fahrzeugausweis 'Pferdetransport' steht? Nix da mit 'Zügle' und womöglich noch einen Gewinn einstreichen, indem ihr keinen Zügelwagen mieten müsst. Umgekehrt habt ihr bessere Karten, wenn 'Sachentransport' drin

steht. Viele Ordnungshüter und Zollheinis halten unsere Hü's nach wie vor für 'Sachen'. Da dürft ihr also auch mal ein Hü und eine Balle Heu miteinander transportieren.



Ihr wusstet bestimmt, dass das, was wir alle immer und jederzeit tun, wenn wir weit fahren, stockverboten ist: Essen und Trinken beim Fahren! Rätselt nicht zu lange, wieso ihr so was Gesundes wie Essen und Trinken NICHT tun dürft, sowas Schädliches und Stinkiges wie Rauchen aber schon? Allahs Wege sind bekanntlich unergründlich. Die der EU-Regelerfinder auch. Es gilt allerdings Feinheiten zu beachten: Wenn ihr das Sandwich unbesehen reinschiebt, also ohne den Blick von der Strasse abzuwenden und dabei mit der andern Hand das Steuer fest umklammert, dann kann es sein, dasszumindest St. Galler Polizisten Gnade vor Recht walten lassen. Aber wehe, ihr habt das Sandwich auf dem Beifahrersitz und schaut rüber, schaut womöglich noch, was drin ist, dann müsst ihr – leiderleider – gebüsst werden. Offenbar waren die Regelmacher noch nie mit Fahrerinnen unterwegs, die zur emotionalen Verstärkung ihres endlosen Geplappers und zu ihrer Versicherung, dass der Beifahrer ihnen ungeteilte Aufmerksamkeit zukommen lässt, dem Wesen auf dem Nebensitz ständig und oft nervenaufreibend lang und tief in die Augen schauen, sodass man sich ab und zu genötigt sieht, ihnen von der Seite zart ins Steuer zu fassen, um die nächste Kurve zu kriegen. Erstaunlicherweise ist dieses gemeingefährliche Verhalten noch nicht auf der Bussenliste, solange die Multitasking-Fahrerin nicht gleichzeitig auch noch kaut oder schlürft. Eine Sonderkommission der EU prüft gerade, ob Kaugummikauen unter 'Essen' zu subsumieren ist – schliesslich könnte man das Ding auch verschlucken!



Hunde müssen natürlich festgezurrt hinter Gitterstäben im hinteren Bereich sein, wahrscheinlich als Knautschzonen bei Auffahrunfällen. Mein Argument, der Jackie auf den

Knien lenke nicht ab, sondern erhalte uns wach, warm und glücklich, fand kein Gehör. Noch mehr als jedes lose, bei Yvonne Bont geklaute Sugus auf dem Beifahrersitz gelten unsere lieben Hunzis als 'ungesicherte Ladung' und ihr Verweilen auf ihrem Stammplatz, unserem Schoss, ist mithin ein Vergehen, bei dem wir von Glück reden können, dass es die Todesstrafe nur noch für Hochverrat während des Krieges gibt. Ihr wisst ja bestimmt auch, dass mitfahrende Kids im Wohnmobil bis nach Rom nicht etwa spielen dürfen, sondern streng angegurtet stundenlang unbeweglich einfach dasitzen müssen. Zu ihrem Schutz natürlich. Diese Regeln atmen geradezu die reiche Erfahrung der EU-Heinis mit Kindern on the road.



Gehunfähige Tiere dürfen nur mit ganz speziellen Vorkehrungen transportiert werden. Über gehunfähige Konkurrenten – sei es aus Trunkenheit nach Siegestaumel oder Sturzgründen - steht glücklicherweise nichts im Ordner. Wusstet ihr, dass ihr, falls ihr eins eurer Tiere traurigerweise mal auf dem Hof notschlachten müsst, es rübis und stübis allein aufessen müsst und höchstens Personen zum Schmaus dazubitten dürft, die ständig im selben Haushalt leben? – Tja, da seht ihr wieder, was ihr alles nicht wisst. Steht aber alles im heiligen Kurs-Ordner.

Am besten legt ihr den Ordner mit all den klugen Infos, den ihr kriegt, unters Kopfkissen und führt ihn bei jeder Fahrt mit. Falls ihr grenznah wohnt und beim Ausreiten mal über die Grenze trabt, hilft ein Rucksack für Pässe, Gesundheitsbescheinigung, Befähigungsausweis als gewerbsmässiger Ausreiter und den Ordner mit den Details.



Am meisten Spass machen die Regeln, die sich widersprechen. Zum Beispiel die, wie lange ihr höchstens fahren dürft, bis ihr Zwangspausen für euch oder für die Hü's einlegen müsst,

und die Tierschutzvorschrift, die Transporte seien 'ohne unnötige Verzögerungen' durchzuführen. Da könnt ihr in echte innere Nöte geraten. Denn länger als 4 Stunden dürfen sie auch nicht im stehenden Fahrzeug sein, ausser sie hätten Platz und Liegemöglichkeit wie zuhause. Das kann am Turnier schwierig werden, wenn – wie in Helvetien häufig – Dressur bei Sonnenaufgang und das Gelände knapp vor Sonnenuntergang geritten werden muss. Also – wie weiland der alte Bodi – immer ein paar Plasticzaunpfähle und etwas Flatterband mitnehmen und ein Weidlein ziehen um den Transporter!



Das Problem mit der Fahrerei im Ausland löst sich, wenn ihr nach einem schlechten Turnier beschliesst, eure Tiere zu schlachten. Dann dürft ihr dreimal acht Stunden fahren mit je einer Stunde Pause. So kurz vor dem Tod ist es dem Tierschutz dann nicht mehr so ernst, wie man ja beim täglichen Vergasen oder Schreddern von Tausenden von männlichen Küken allein in Helvetien (rund 2 Millionen im Jahr) sieht:



*Frisch geschlüpft – ab in die Gaskammer oder in den Schredder*

Manchmal verstehe ich die Entrüstung der Leute nicht ganz, wenn irgendwelche hirnlosen Dikta-Toren von 'unwertem Leben' reden und blutrünstig zum Völkermord aufrufen, wo wir doch offenbar locker und gelassen als vermeintlich zivilisierte Gesellschaft genau dasselbe tun mit Millionen von Tieren? – Wenn wir aber Tiere wie die Pferde ausgewählt haben als schützenswerte, weil sie ja zumindest in gewissen Ländern einen Beitrag zum Bruttosozialprodukt leisten, dann regnet es Vorschriften, bei deren Nichteinhaltung tolle Strafen warten. Ob es vielleicht gar nicht um die Sache, sondern eher um das liebe Geld geht? Entscheidet selbst.

Wer es vor dem Kursbesuch genauer wissen will, studiere die EU-VO 2005 oder leihe sich meinen Kurs-Ordner aus (gegen eine kleine Gebühr oder einen Liter Veronika-Salatsauce, weil ich ja dann sozusagen nackt mit meinen Hü's rumkutschiere!).

Heute darf oder muss man ja immer gleich eine Bewertung abgeben über das Gebotene (ihr dürft das dann auch gleich machen mit meinem Artikel).

Also hier mein **Fazit**:

Kursleiter Markus Jenni, Polizist und erfolgreicher Springreiter, machte seine Sache gut. Er ist wahrscheinlich schweizweit der Einzige, der sämtliche Vorschriften auswendig aufsagen kann – und wahrscheinlich auch der Einzige, der jederzeit mit allen Ausweisen und Papieren und perfekt ausgerüstetem Transportmittel seine Hippohü's durch die Landschaft kurvt. Er liess sogar ab und zu – nicht selbstverständlich für einen Gesetzeshüter mit einem so todernten Thema, wo es um Recht und Unrecht, Leben und Tod geht – etwas Humor aufblitzen.

Weiter auf der positiven Seite zu vermerken: Die Chance ist gross, bei dem Kurs haufenweise alte Freunde anzutreffen. Insgesamt waren bei dem Anfängerkurs auf dem Tannenhof in Kloten gefühlte 500 Jahre Erfahrung im erfolgreichen Pferdetransport zugegen. Bleibt zu hoffen, dass unsere jahrzehntelangen Verfehlungen der seligen Verjähung anheimfallen.



Und das Highlight des Tages: das Mittagessen, das uns Veronika auf den Tisch zauberte. Es soll Leute geben, die für einen Liter der hinreissenden Salatsauce ihre Kursbescheinigung verkaufen würden! Und schliesslich gingen wir mit vielen neuen Kursideen nach Hause. So bietet eine befreundete Yoga-Lehrerin ab sofort Atemkurse an. Denn eines ist gewiss: wir atmen alle gewerbsmässig – genauso wie wir auch gewerbsmässig schlafen! Bei beidem gewinnen wir ja jedesmal unser Leben! Die Interessenten für den Job als Leiter von Schlafkursen stehen – oder liegen – schon Schlange, zumal man nicht allzu viele Kurs-Unterlagen – ausser vielleicht Matratzli und Kissen – abgeben muss. Abfallentsorgungskurse werden vor allem im Grossraum Neapel bestimmt ein Erfolg. Asylantenintegrationskurse gibt es ja schon europaweit – und es werden mehr mit der beflügelten Willkommenskultur. Und da wir Schweizer gewerbsmässig abstimmen, wären nach dem vergangenen Wochenende auch Abstimmungskurse en vogue. – Aber was ihr auch immer für Kurs-Ideen habt: Stellt sie zuerst in Brüssel vor. Bern 'höselet' dann bestimmt flugs hinterher.





*Vielleicht wäre dies ja doch die gewinnträchtigere Lösung, um mit deinem Hü von A nach B zu kommen? Allerdings bräuchte es da wohl eine Flugtauglichkeitsbescheinigung, einen Fähigkeitsausweis als gewerbmässiger Pferdepilot und – ja richtig, einen Kurs, den Harry Potter himself erteilt.*

**War dieser Artikel hilfreich?**

**Nein** (füge ein Depro-, Schnaub-, Entrüst-, Wut-, Zeter- oder Mord-Emoji deiner Wahl an)

**Ja** (nix gelernt, aber viel gelacht)